

# phyto therapie.at

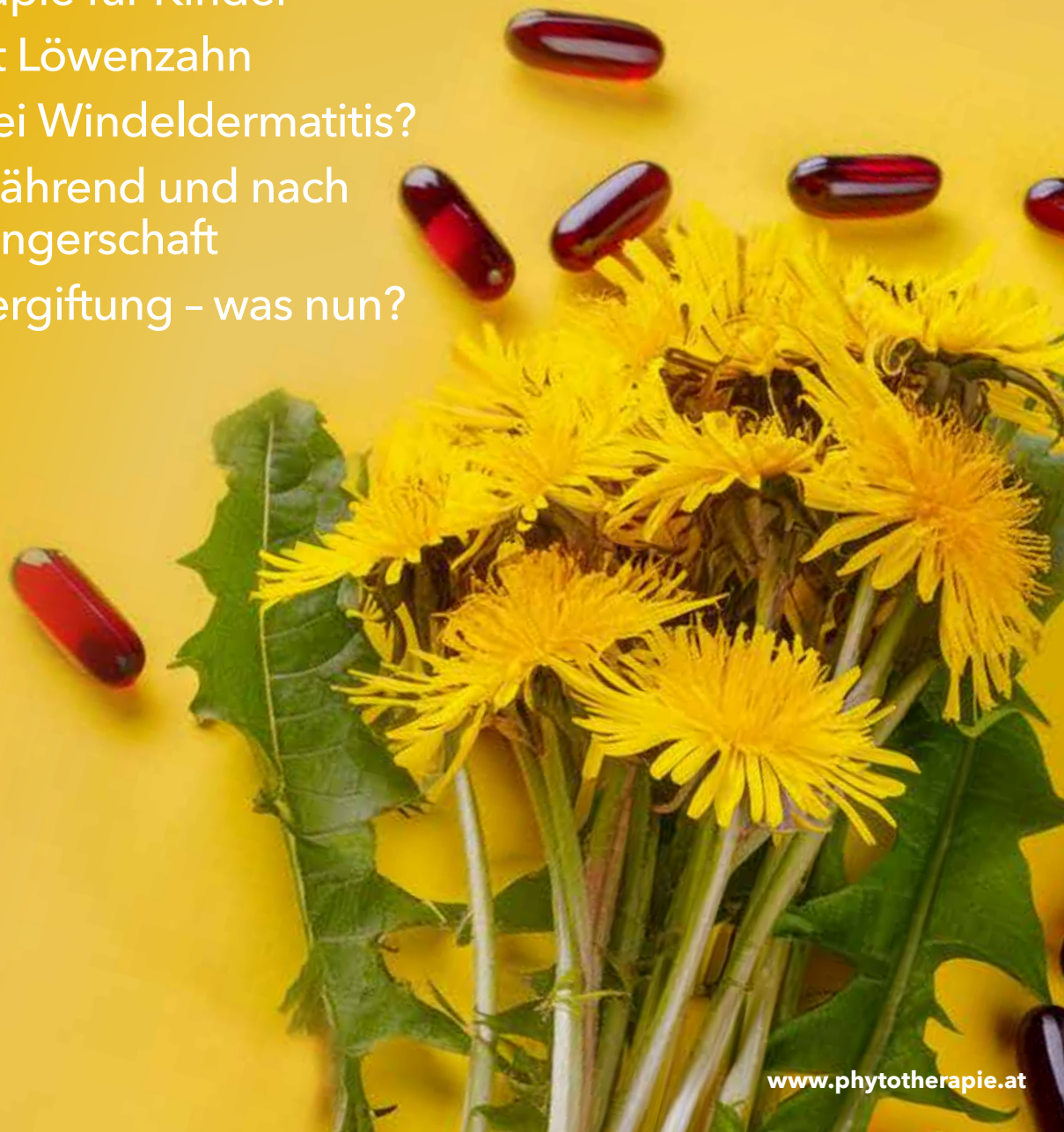
Jahrgang 18/Heft 3 | Juni 2024

Die Zeitschrift der  
Österreichischen Gesellschaft  
für Phytotherapie



## Arzneipflanzen, die Kindern guttun

- Phytotherapie für Kinder
- Multitalent Löwenzahn
- Was tun bei Windeldermatitis?
- Rezepte während und nach der Schwangerschaft
- Pflanzenvergiftung – was nun?







Lebensfreude ist  
Herzenssache!



## Crataegutt®

- stärkt das Herz  
(bei beginnender Leistungsverminderung)
- verringert Abgeschlagenheit & Müdigkeit
- mit der Kraft des Weißdorns

## Löwenzahn - wie Gold auf saftig grünen Wiesen Sesquiterpene

Liebe Leserin, lieber Leser!

Phytotherapeutisch Interessierte genießen verschiedene Privilegien: In erster Linie natürlich die Möglichkeit, Phytopharmaka im Sinne einer modernen Pharmakotherapie anzuwenden, in guter Kommunikation zwischen Medizin und Pharmazie. Gelegentlich haben wir auch die Chance, Arzneipflanzen im frischen, blühenden Zustand zu sehen. Da erscheinen dann gleichzeitig vor dem geistigen Auge – virtuell – die chemischen Strukturen der Wirkstoffe in den Pflanzen! Und wenn man eine Lupe mithat, eröffnen sich noch weitere spannende Dimensionen: Eine ganz neue Welt des Kleinen wird sichtbar, die dem flüchtigen Blick sonst verborgen bleibt. Vielleicht denken Sie bei einem Sommerspaziergang auch an diese Möglichkeiten!

Gleich jetzt aber bringt Ihnen *phytotherapie.at* mit dem neuen Heft, das Sie gerade in Händen halten, interessante phytotherapeutische Anregungen ins Haus; so zum Schwerpunktthema Kind und Geburt: „Phytotherapeutika bei Kindern“ aus Sicht der Praxis (S. 6, vgl. den kommenden Workshop im Rahmen der GA-Tagung in Krakau, Termin: S. 29), „Rezepturen für Schwangerschaft und Stillzeit“ (S. 14) und einen Fallbericht (S. 12). Pflanzliches kann leider auch gefährlich werden – besonders jetzt im Sommer zu bedenken: „Vergiftungen durch Pflanzen“ (S. 16), nicht nur bei Kindern!

In diesem Heft finden Sie auch wieder die beliebten Rubriken „Aktuelle Arzneipflanze“ (mit sehr guten Gewinnspielchancen!), „Phyto-Chemiker:innen“ und „Falsche Freunde“, darüber hinaus Tipps für die Anwendung von Phytopharmaka bei Sportverletzungen (S. 22) und bei Harnwegsbeschwerden (S. 26). Ausnahmsweise (Pilze sind ja keine Pflanzen!) wird dieses Mal auch über die Toxine unseres gefährlichsten Giftpilzes berichtet – diese könnten in Zukunft eine wichtige Rolle in der Krebstherapie spielen („Aus der Wissenschaft“, S. 18). Die letzte Umschlagseite lädt Sie herzlich zu den Südtiroler Herbstgesprächen ein, die heuer zum 38. Mal, wieder mit spannendem Programm, aber zur Abwechslung im Osten Österreichs, in Waidhofen/Ybbs, stattfinden.

Wenngleich Termine und Mitteilungen der ÖGPHYT immer auch in dieser Zeitschrift publiziert werden, möchte ich Sie doch auf den Newsletter und die Website der ÖGPHYT aufmerksam machen: Dort finden Sie zeitnah Aktuelles (z. B. zu Exkursionen, Anmeldung, Termine, Treffpunkte etc.): [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at).

Ich hoffe, dass Sie auch in diesem Heft wieder Nützliches finden, genießen Sie jedenfalls die Privilegien der Phytotherapie!

Mit besten Wünschen für einen erfreulichen Sommer und herzlichen Phytogrüßen

Ihr

Wolfgang Kubelka

[wolfgang.kubelka@univie.ac.at](mailto:wolfgang.kubelka@univie.ac.at)

+43 664 106 91 00





# Fachlicher Beirat

## Editor



**emer. o. Univ.-Prof.  
Dr. Wolfgang Kubelka**  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss., Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien, Ehrenpräsident ÖGPHYT

### Ausrichtung/Zielsetzung/Disclaimer

Die Zeitschrift *phytotherapie.at* ist das Fachmedium der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) und soll deren Mitgliedern, Ärzt:innen, Apotheker:innen, Pharmazeut:innen und Stakeholdern aktuelle Informationen über Entwicklungen im Bereich pflanzlicher Arzneimittel bringen. Für das fachliche und wissenschaftliche Fundament garantiert ein fachlicher Beirat, bestehend aus Wissenschaftler:innen, Pharmazeut:innen, Apotheker:innen und Ärzt:innen aus dem deutschsprachigen Raum. Entgeltliche Einschaltungen gem. § 26 Mediengesetz fallen in den Verantwortungsbereich des jeweiligen Auftraggebers; sie müssen nicht die Meinung von Herausgeber, Reviewer oder Redaktion wiedergeben.

## Co-Editors



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr.  
Sabine Glasl-Tazreiter  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien,  
Vizepräsidentin ÖGPHYT



Univ.-Doz. Mag. pharm.  
DDR. med. Ulrike Kastner  
Fachärztin für Kinder-  
und Jugendheilkunde,  
Präsidentin ÖGPHYT



Univ.-Doz. Mag. pharm.  
Dr. Reinhard Länger  
Österreichische Agentur  
für Gesundheit und  
Ernährungssicherheit



MR i. R. Univ.-Doz.  
Dr. Heribert Pittner  
Ehrenpräsident ÖGPHYT



Univ.-Prof. Mag. pharm.  
Dr. Judith M. Rollinger  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien



Mag. pharm. Dr. med.  
Heinrich Justin Evanzin  
Arzt und Apotheker,  
Landeskrankenhaus Mistelbach-  
Gänserndorf

## Advisory Board



Univ.-Prof.  
Dr. DDR. h. c. Rudolf Bauer  
Karl-Franzens-Universität Graz



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr. Franz Bucar  
Department für Pharmakognosie,  
Karl-Franzens-Universität Graz



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Gerhard Buchbauer  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmazeut. Chemie, Universität Wien



Dr. sc. nat. Beatrix Falch  
Vizepräsidentin Schweizerische  
Medizinische Gesellschaft für  
Phytotherapie (SMGP), Zürich



emer. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Chlodwig Franz  
Institut für Tierernährung und  
funktionelle Pflanzenstoffe,  
Veterinärmedizinische Universität Wien



Dr. Fritz Gamerith  
Managing Director von  
Schwabe Austria GmbH



Univ.-Prof. Dr. Andreas Hensel  
Institut für Pharmazeutische Biologie  
und Phytochemie, Universität Münster



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Dr. h. c. Brigitte Kopp  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss., Abt. f. Pharma-  
kognosie, Universität Wien



Univ.-Prof. Dr. med. Karin Kraft  
Lehrstuhl für Naturheilkunde,  
Universitätsmedizin Rostock



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr. Liselotte Krenn  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie, Universität Wien



Mag. pharm. Ilona E. Leitner  
c/o St. Lucas Apotheke, Wien



Univ.-Prof.  
Dr. Dr. h. c. Matthias F. Melzig  
Institut für Pharmazie,  
Freie Universität Berlin



ao. Univ.-Prof. Dr. Olivier Potterat  
Department Pharmazeutische  
Wissenschaften, Universität Basel



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Hermann Stuppner  
Institut für Pharmazie/Pharmakognosie,  
Universität Innsbruck



ao. Univ.-Prof. Mag. pharm.  
Dr. Karin Zitterl-Eglseer  
Institut für Tierernährung und  
funktionelle Pflanzenstoffe,  
Veterinärmedizinische Universität Wien

### Zeitschrift abonnieren - ÖGPHYT-Mitglied werden

Als Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) erhalten Sie 6-mal im Jahr auch die Fachzeitschrift *phytotherapie.at*. Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf:

[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)

## **Schwerpunkt: Kind & Geburt**

Coverstory: Phytotherapeutika bei Kindern	<b>6</b>
Aktuelle Arzneipflanze: Löwenzahn	<b>10</b>
Fallbericht aus der Praxis	<b>12</b>
Rezepturen für Schwangerschaft und Stillzeit	<b>14</b>
Vergiftungen durch Pflanzen im Kindesalter	<b>16</b>

## **Onkologie**

Aus der Wissenschaft	<b>18</b>
----------------------	-----------

## **Bewegungsapparat**

Indikation und Therapie - Sportverletzungen	<b>22</b>
---	-----------

## **Urologie**

Pflanze im Porträt - Tausendgüldenkraut	<b>26</b>
---	-----------

## **Psyche**

Falsche Freunde: Hypericum, Senecio	<b>28</b>
-------------------------------------	-----------

## **ÖGPHYT-Mitteilungen**

Termine	<b>29</b>
Mitteilungen	<b>30</b>

Impressum	<b>30</b>
-----------	-----------

Fachkurzinformationen	<b>31</b>
-----------------------	-----------





# Phytotherapeutika bei Kindern

Pflanzliche Arzneimittel finden vor allem in drei Bereichen der Kinderheilkunde Anwendung. Michaela Girsch, Heilpraktikerin und Referentin für Phytotherapie, erklärt, welche Bereiche das sind und worauf Gesundheitsberufe und Eltern bei der Anwendung von Phytotherapeutika bei Kindern achten sollten.

Von Katrin Grabner

Erkältung, Bauchweh und Unruhezustände – „das sind die drei Bereiche in der Kinderheilkunde, wo Phytotherapie stark ist. Hier hat man fantastische Behandlungsmöglichkeiten“, meint Heilpraktikerin Michaela Girsch, die gemeinsam mit ihren Fachkolleginnen Ursula Bühring und Helga Ell-Beiser das Buch „Heilpflanzen für Kinder – Gesundheit aus der Natur“ verfasste. „Vor allem bei Kleinkindern, die mit immer wiederkehrenden Erkältungen zu kämpfen haben, können pflanzliche Arzneimittel die Immunabwehr stärken“, weiß Girsch aus Erfahrung. Tees wären in diesem Fall besonders gut geeignet, beispielsweise als vier- bis sechswöchige Kur mit Sonnenhut (*Echinacea*). Bei einer akuten Erkältung empfiehlt die Heilpraktikerin den Einsatz der Kapland-Pelargonie, bei Husten können Thymian, Efeu oder Kombinationspräparate Abhilfe schaffen und krampflösend wirken. Auch Lindenblüten- und Holunderblüten-Tees seien gute Möglichkeiten, Erkältungssymptome bei Kindern zu lindern. „Natürlich wollen nicht alle Kinder Tee trinken, aber da würde ich nicht so schnell aufgeben, weil die Wirkung wirklich sehr gut ist.“ Girsch betont allerdings, dass Tees immer frisch zubereitet werden müssen und nicht einen Tag lang in der Thermoskanne ziehen sollten. „Eltern empfehle ich

immer, einen Schluck Fruchtsaft in den Tee zu gießen, damit er schmackhafter wird“, verrät die Heilpraktikerin. „Gerade Thymian, der gut gegen die Symptome einer RSV-Infektion wirkt, hat einen speziellen Geschmack, hier gibt es aber gute Hustensäfte oder Tropfen, auf die man zurückgreifen kann.“ Sollten sich die Kinder dennoch weigern, Tee zu trinken, gibt es weitere Möglichkeiten wie Einreibungen mit ätherischen Ölen. „Bei Ölen muss genau geschaut werden, welche eingesetzt werden können und welche lieber nicht, denn gerade bei Kleinkindern können manche Öle stark hautreizend wirken. Kampfer und ätherische Öle aus Pfefferminze oder Eukalyptus können beispielsweise Spasmen der Bronchien auslösen, das betrifft aber nur manche Untergruppen“, mahnt Girsch. Grundsätzlich gebe es nur wenige problematische Öle, dennoch sollte man sie mit Vorsicht genießen. „Was besonders bei Säuglingen sehr gut wirkt, ist Engelwurzsalbe zur Anwendung an den Nasenflügeln. Das ist völlig unbedenklich.“ Neben Erkältung ist Bauchweh ein gängiges Anwendungsgebiet für Phytotherapeutika bei Kindern. „Bei Bauchschmerzen gibt es meist einen fließenden Übergang zu Unruhezuständen. Gerade bei Kindern hat Bauchweh nicht immer etwas mit Verdauungsstörungen zu tun, sondern mit Sorgen oder

Aufregung. Da muss man ganz genau hinschauen“, betont Girsch, die in diesen Fällen Einreibungen mit „Bauchölen“ empfiehlt. Ätherisches Kümmelöl kann krampflösend wirken und ist auch für den Einsatz bei den Drei-Monats-Kolikern bei Säuglingen geeignet. Aber auch Tees haben sich laut der Expertin bei nervösem Bauchweh bewährt, darunter Melissentee, der beruhigend, krampflösend und auch blähungswidrig wirkt. Lavendelblüten, vorzugsweise in Teemischungen, haben ebenfalls „einen Bezug zum Nervenkostüm“ und können beruhigend wirken, aber auch die Verdauung unterstützen. Ähnliche Vorteile bringt Kamillentee, meint Girsch.

Sollten Beschwerden länger anhalten, empfiehlt die Heilpraktikerin vier- bis sechswöchige Kuren mit Bitterstoffdrogen. „Bitterstoffe wirken direkt auf die Verdauung, wirken krampflösend, blähungswidrig und ausgleichend auf das vegetative Nervensystem.“ Girsch rät wegen des stark bitteren Geschmacks von Wermut bei Kindern ab, weist aber auf feinere Bitterstoffdrogen wie Bitterorange, Engelwurz oder Löwenzahn hin: „Das sind mildere Bitterstoffdrogen, die bei Kindern absolut ausreichen. Es braucht bei diesen Mitteln aber immer auch die Mitarbeit der Kinder und Eltern, damit die Teemischungen eingenommen werden. Ge- ▶



## **Purpur-Sonnenhut** ***Echinacea purpurea* (L.) MOENCH**

### **Inhaltsstoffe**

Polysaccharide, Glykoproteine, Kaffeesäurederivate, Alkamide, Polyine, ätherisches Öl

### **Wirkung**

Die Daten zur Pharmakokinetik sind limitiert. Die meisten Untersuchungen beziehen sich auf Kaffeesäurederivate, Polysaccharide und Alkamide. Die wichtigsten Eigenschaften sind Immunmodulation durch Stimulierung der Phagozytose von Leukozyten und durch antiinfektive Eigenschaften, Wirkung gegen Bakterien, Viren und Pilze durch Hemmung der proinflammatorischen Zytokine IL-6 und IL-8, TNF- $\alpha$  und IL-1 $\beta$  sowie Aktivierung von natürlichen Killerzellen und zytotoxischen T-Zellen.

### **Anwendungsbereiche**

Das HMPC hat die kurzfristige innerliche Anwendung zur Vorbeugung und Behandlung von Erkältungskrankheiten als „medizinisch allgemein anerkannt“ („well-established use“) akzeptiert. ESCOP und Kommission E haben die innerliche Anwendung zur unterstützenden Behandlung wiederkehrender Infekte im Bereich der Atemwege anerkannt.

süßt sollten sie auf jeden Fall nicht werden, sonst kommt die Wirkung nicht zum Tragen“, betont die Phytotherapie-Expertin. Sie weist außerdem darauf hin, dass länger anhaltende Beschwerden immer abgeklärt werden sollten, um nichts zu übersehen.

Pflanzliche Arzneimittel würden aber nicht nur bei Magenproblemen helfen, sondern auch bei ADHS. „Hier sollte man nicht erst auf den letzten Drücker Hilfe suchen, sondern schon früh probieren, ob Phytotherapeutika Abhilfe schaffen“, erklärt Girsch. Wenn Kinder nicht schlafen können oder eine gestörte Impulskontrolle aufweisen, können Baldrian und die Passionsblume Unruhezustände lindern. „Hier gibt es wirklich gute Erfahrungen. Baldrian und Passionsblume wirken entspannend, erhöhen die Konzentrationsfähigkeit und können einen oftmals für ADHS-

typischen Bewegungsdrang herunterfahren.“ Girsch betont, dass ADHS ein komplexes Thema sei, da die Lebensführung und das soziale Umfeld einen großen Einfluss darauf haben – „eine pflanzliche Begleitung ist aber eine gute Möglichkeit, um Kinder zu unterstützen.“

Ob es sich nun um die Behandlung von Erkältungen, Bauchschmerzen oder Unruhezuständen handelt – Phytotherapeutika wirken nicht nur bei einer Symptomatik, sondern sind viel komplexer und vielschichtiger, meint die Phytotherapeutin. „Es braucht gute Kenntnisse, um Heilpflanzen differenziert einsetzen zu können. Das Gute ist, sie haben kaum Nebenwirkungen und selbst wenn, kann man sie unkompliziert absetzen und/oder austauschen. Man sollte vor allem im ersten Lebensjahr vorsichtig vorgehen.“ Erziehungs-

berechtigte würden oft auf eigene Faust Phytotherapeutika anwenden und dann frustriert sein, wenn sie nicht wirken. Das läge dann laut Girsch aber meist an einer nicht-korrekten Anwendung. Ein weiterer Punkt spricht laut der Expertin aber ebenfalls für den Einsatz von pflanzlichen Arzneimitteln bei Kindern: „Was wir gerade in der Kinderheilkunde nicht unterschätzen dürfen, ist, welchen Unterschied es macht, wenn Kinder die Zuwendung und Fürsorge der Erziehungsberechtigten erleben. Das kommt ganz besonders bei der Zubereitung eines Tees oder bei Einreibungen und Bauchwickeln zur Geltung – und unterscheidet sich stark vom Einnehmen einer Tablette beispielsweise. Das stärkt die Beziehung, wenn Kinder und Eltern aktiv an der Behandlung teilnehmen können.“



## Im Profil Dr. Böhm® Mönchspfeffer 20 mg Filmtabletten

# Für das hormonelle Gleichgewicht

Mönchspfeffer hilft bei den Folgen von erhöhtem Prolaktin – wie PMS oder Zyklusunregelmäßigkeiten.

Stress, seelische Belastungen oder Medikamente sind oft Ursache eines erhöhten Prolaktinspiegels. Eine gesteigerte Freisetzung des Hormons begünstigt das Auftreten des prämenstruellen Syndroms (PMS) mit Symptomen wie Stimmungsschwankungen, Mastodynie und Flüssigkeitseinlagerung im Gewebe. Auch Störungen des Menstruationszyklus können die Folge sein, was sich wiederum negativ auf die Fruchtbarkeit der Frau auswirkt. Mit einem hohen Prolaktinspiegel ist es daher viel schwieriger, schwanger zu werden. Überraschend ist das nicht – denn eine wichtige Funktion von Prolaktin ist die Anregung der Milchproduktion in den Brustdrüsen nach einer Geburt und die Unterdrückung des Eisprungs. Mit Mönchspfeffer (*Vitex agnus castus*) gibt es eine natürliche Möglichkeit, überhöhte Prolaktinwerte wieder zu senken.<sup>1,2</sup> Dies ist auch in der Literatur gut belegt. In der ESCOP-Monografie wird der Einsatz von Mönchspfeffer beim prämenstruellen Syndrom und bei Störungen des Zyklus angeführt.<sup>3</sup>

### Mönchspfeffer senkt Prolaktinspiegel

In einer Studie wurden 20 mg Mönchspfefferextrakt mit Bromocriptin, dem Standardmedikament zur Senkung eines erhöhten Prolaktinspiegels, verglichen. Die häufigsten Beschwerden der 88 Probandinnen waren Zyklusunregelmäßigkeiten und unerfüllter Kinderwunsch. Mönchspfeffer senkte bereits nach einem Monat den Prolaktinwert von erhöhten 40,2 µg/l auf normale 23,2 µg/l. Es zeigte sich, dass zwischen Bromocriptin und dem Mönchspfefferextrakt in der Wirkung kein signifikanter Unterschied bestand (siehe Abb. 1). Zudem wurde die Verträglichkeit von Mönchspfeffer als besser beschrieben: 93,18 % hatten keine Nebenwirkungen gemeldet, gegenüber nur 56,82% in der Bromocriptin-Gruppe.<sup>4</sup> Auch wurden in einer Beobachtungsstudie 211 Frauen mit

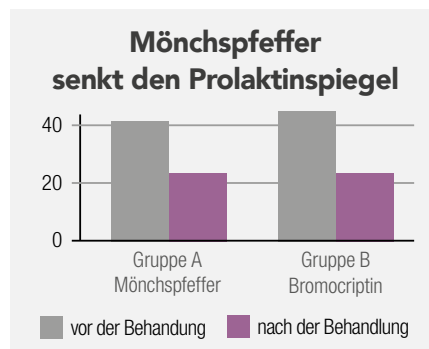


Abb. 1: Mönchspfeffer-Extrakt (20 mg) entfaltet vergleichbare Wirkung wie Bromocriptin.<sup>4</sup>

Zyklusstörungen über einen Zeitraum von drei aufeinanderfolgenden Menstruationszyklen pro Tag 20 mg Mönchspfeffer-Extrakt verabreicht. Es konnte eine Verbesserung bis hin zur vollständigen Remission beobachtet werden – sowohl bei einem gänzlichen Ausbleiben der Regelblutung als auch bei mehrmals in einem Zyklus auftretenden Regelblutungen. Normale Menstruationszyklen erhöhen – den Studienautoren zufolge – auch die Erfolgchancen für eine erwünschte Schwangerschaft.<sup>5</sup>

### Therapieschema

Mönchspfefferextrakt ist als äußerst potente Heilpflanze schon in sehr geringer Dosierung wirksam. Eine Therapie kann bereits mit 4 mg Filmtabletten (Dr. Böhm® Mönchspfeffer) begonnen werden. Diese Dosierung ist auch für jüngere Frauen mit PMS ab 12 Jahren zugelassen. Sollte sich nach längerer Anwendung keine ausreichende Wirkung einstellen oder die entsprechenden Beschwerden besonders stark sein, ist nun mit den Dr. Böhm® Mönchspfeffer forte 20 mg Filmtabletten (zugelassen ab 18 Jahren) zusätzlich eine höhere Dosierung erhältlich.

<sup>1</sup> Blaschek W, Wichtl M, Bauer R, et al., eds. Wichtl - Teedrogen und Phytopharmaka: Ein Handbuch für die Praxis. 6., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: WVG Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2016. <sup>2</sup> Bäuml S. Arzneipflanzenporträts. 2. Auflage. München: Elsevier Urban & Fischer; 2012. <sup>3</sup> European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. E/S/C/O/P monographs: The scientific foundation for herbal medicinal products. 2nd Edition: THIEME; 2003. <sup>4</sup> Irum S et al. J. Soc. Obstet. Gynaecol. Pak. 2020; Vol 10. No 1. <sup>5</sup> Eitbogen R. Journal für Gynäkologische Endokrinologie. 2015;2015(9 (2)):10-15. <https://www.kup.at/kup/pdf/12943.pdf>. Accessed June 25, 2021.

## KURZPROFIL

### Inhaltsstoffe

1 Filmtablette enthält 20 mg Trockenextrakt aus Mönchspfefferfrüchten, (Droge-Extrakt-Verhältnis 7-13:1), Auszugsmittel: Ethanol 60 % (m/m)

### Darreichungsform

Filmtabletten

### Indikation

Zur Behandlung des prämenstruellen Syndroms (PMS) mit Beschwerden wie Stimmungsschwankungen, Gewichtszunahme sowie schmerzhafter Spannung in der Brust

### Dosierung & Anwendung

Frauen ab 18 Jahren:

Eine Filmtablette täglich unzerkaut mit ausreichend Wasser möglichst immer zur gleichen Tageszeit, über mindestens 3 Monate einnehmen, damit sich die Wirkung einstellt.

### Packungsgröße

30 Filmtabletten

PZN: 5530079

AVP+: € 18,90\* (inkl. MwSt.)

\*unverbindliche Preisempfehlung

## FACTS

- Pflanzliches Arzneimittel (ab 18 Jahren)
- Mit 20 mg Trockenextrakt die höchste zugelassene Dosierung am Markt
- Ideale Ergänzung zur weiter bestehenden 4 mg Filmtablette, die zum Beginn der Therapie und bei jüngeren Frauen (ab 12 Jahren) eingesetzt wird.
- Beste Compliance – nur 1x täglich, leicht schluckbare Tabletten
- Vegane Formulierung





# Löwenzahn

(*Taraxacum* sp., Asteraceae)

Der Löwenzahn ist ein Multitalent: Arzneiliche Verwendung finden alle Pflanzenteile.



**Zur Person:**  
**Univ.-Doz. Dr. Reinhard Länger**  
Österreichische Agentur für  
Gesundheit und Ernährungssicherheit

Nach der Schafgarbe in der vergangenen Ausgabe diesmal wieder ein Vertreter aus der Familie der Korbblütler, aber doch anders! Während bei der Schafgarbe Zungenblüten im Kreis angeordnet sind und die zentral stehenden Röhrenblüten umgeben, finden wir beim Löwenzahn ausschließlich Zungenblüten: Jeder gelbe Strahl des Blütenstandes ist eine komplette Blüte! Deshalb wird der Löwenzahn innerhalb der riesigen Korbblütler-Familie in die Unterfamilie Cichorioideae eingeordnet

(die Schafgarbe hingegen in die Unterfamilie Asteroideae). Namensgebend für diese Verwandtschaftsgruppe ist die Gattung *Cichorium* mit der Wegwarte (*C. intybus*) und der Endivie (*C. endivium*) als Vertreter. Viele enthalten, wie die Endivie, Milchsaft.

Auch beim Löwenzahn lohnt es sich, näher hinzusehen: Der Blütenstand ist an der Basis von kleinen Blättern, den sogenannten Hüllblättern, umgeben. Beim gewöhnlichen Löwenzahn sind die äußersten Blätter nach unten umgebogen.

Disclaimer: Dieser Artikel repräsentiert die persönliche Meinung des Autors und nicht zwangsläufig die offizielle Meinung des BASG (Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen)/der AGES-Medizinmarktaufsicht.





Damit kann man ihn sehr leicht von ähnlichen Gattungen wie *Leontodon* (wörtlich übersetzt auch „Löwenzahn“) unterscheiden. Auch anhand der Früchte, der bekannten „Schirmflieger“, kann man diese beiden Gattungen auseinanderhalten: Der untere, braune Teil ist die Frucht (kein Same, es handelt sich im weitesten Sinn um eine Nussfrucht), der Flugschirm beim Löwenzahn ist von der Frucht durch einen langen Stiel getrennt, während er bei *Leontodon* direkt am oberen Ende der Frucht gebildet wird. Wenn Sie genau hinsehen, wird Ihnen beim Löwenzahn sicher auch die große morphologische Variabilität auffallen. Diese lässt sich dadurch erklären, dass selbst innerhalb einer Population Individuen mit unterschiedlichen Chromosomensätzen vorkommen. Manche der

Pflanzen sind auch apomiktisch, sie bilden ohne vorherige Befruchtung Samen und Früchte aus.


Das Europäische Arzneibuch nennt zwar als Stammpflanze *Taraxacum officinale* F. H. Wigg., es wird aber aufgrund der morphologischen Vielfalt kaum möglich sein, spezifische Löwenzahn-Arten innerhalb der Section *Ruderalia* zu unterscheiden, schon gar nicht, wenn das Pflanzenmaterial getrocknet und geschnitten vorliegt. Arzneiliche Verwendung finden alle Pflanzenteile: Löwenzahnwurzel (*Taraxaci officinalis radix*, die Pfahlwurzel), Löwenzahnkraut (*Taraxaci officinalis herba*, die oberirdischen Teile) und auch Löwenzahnkraut mit Wurzel (*Taraxaci officinalis herba cum radice*, alle Pflanzenteile gemeinsam).

Wenn Sie vom Löwenzahn auch die volkstümlichen Bezeichnungen kennen, liegen die wesentlichen Charakteristika auf der Hand:

- Löwenzahn – die Blätter sind tief und grob gezähnt.
- Pustelblume – der Kelch jeder der unzähligen Einzelblüten jedes Blütenstandes wandelt sich im Zustand der Fruchtreife zu einem fallschirmartigen Gebilde um. Somit können die Früchte durch den Wind

leicht verbreitet werden.

- Beim Gericht namens „Röhrlsalat“ – die Stiele des Blütenstandes sind hohl. Die Pflanzen können zeitig im Frühjahr als Salat genossen werden.
- Milk Gowan: Englisch für „Milch-Blümchen“. Alle Pflanzenteile enthalten weißen Milchsaft.
- Pissenlit (französisch), Bettseicherswurzel – ein Hinweis auf die harn-treibende Wirkung

Alle Pflanzenteile enthalten Sesquiterpene, die auch für den bitteren Geschmack verantwortlich sind. Weiters wurden unter anderem Triterpene, Sterole, Flavonoide (in den oberirdischen Teilen), Phenolcarbonsäuren und Inulin nachgewiesen. Ebenfalls in allen Pflanzenteilen finden sich Sekretgänge, die Milchsaft führen. Im Gegensatz zum Milchsaft der Wolfsmilch-Arten ist die Giftigkeit des Löwenzahn-Milchsaftes als gering einzustufen. 



## Faktencheck

Beim Löwenzahn handelt es sich um eine alte, traditionsreiche Arzneipflanze.

### Wirkung:

Basierend auf langjähriger Erfahrung können Löwenzahnkraut mit Wurzel und Löwenzahnwurzel zur Besserung leichter Verdauungsbeschwerden und bei vorübergehender Appetitlosigkeit eingesetzt werden; außerdem zur Erhöhung der Harnmenge und damit zur Durchspülung der Harnwege unterstützend bei leichten Harnwegsbeschwerden.

### Nebenwirkung:

Bei bestehenden Allergien gegen Korbblütler sollte auf die Einnahme verzichtet werden (Kreuzallergie). Eventuelle Magenübersäuerung durch die Bitterstoffe.

### Gerade erschienen:

Neue ESCOP-Monographie *Taraxaci radix* [www.escop.com](http://www.escop.com)





# Phytotherapie in der pädiatrischen Praxis: die Windeldermatitis

Die Vorarlberger Kinderärztin Dr. Daniela Jonas beschreibt den Einsatz von Phytotherapie bei einer häufigen Hautkrankheit.



**Zur Person:**

**Dr. Daniela Jonas** ist Wahlärztin für Kinder und Jugendliche in Feldkirch.

Die Windeldermatitis ist eine der häufigsten Hauterkrankungen bis zum 2. Lebensjahr, bzw. solange Windeln getragen werden. Die Anwendung von plastikfreien Windeln ist aus ökologischer Sicht zu begrüßen, führt jedoch gehäuft zum Auftreten dieser entzündlichen Hauterkrankung bei Säuglingen und Kleinkindern. Allerdings kommt es auch bei Kunststoffwindeln zu dieser Hautveränderung, wenn sie nicht häufig genug gewechselt werden.<sup>1</sup>

## Diagnose

Auslöser sind dabei der verlängerte Kontakt mit Stuhl und Urin, der zur Mazeration (Überhydrierung) der Haut führt. Zusätzlich setzen Stuhlbakterien Ammoniak aus Harnstoff frei. Dies führt zu einer starken Alkalisierung und damit Irritation der Haut. Der hohe pH-Wert führt zur Aktivierung von Enzymen im Stuhl (Lipasen, Proteasen), welche die Epidermisbarriere weiter

## Virginischer Zauberstrauch *Hamamelis virginiana* L.



- **Gerbstoffe:** Gemisch aus Gallotanninen, kondensierten Katechinen und Procyanidinen, mind. 3,0 % Gerbstoffe<sup>2,3</sup>
- **Flavonoide**
- **ätherisches Öl**

Im Hamamelis-Wasser sind keine Gerbstoffe enthalten, da sie nicht wasserdampflich sind.

**Wirkung:** Adstringierend, entzündungshemmend, örtlich blutstillend, wundheilungsfördernd, mild oberflächenanästhesierend, juckreizstillend, antioxidativ (Zellschutz), hemmt Freisetzung von Histamin.

**Indikation:** Bei kleinen Wunden, Abszessen, Sonnenbrand/Verbrennungen, entzündlichen Hauterkrankungen, Neurodermitis, Milchschorf, Psoriasis, Windeldermatitis, Hautpilz, Ulcus cruris, Phlebitis, nach Dammschnitt etc.

**Kommission E:** Leichte Hautverletzungen, lokale Entzündungen der Haut und Schleimhäute, Hämorrhoiden, Krampfadernbeschwerden

**Darreichungsformen:** Tee, Tinktur (Gerbstoffe), Wasserdampfdestillat (Hamamelisketone); innerlich und äußerlich

### Zubereitung:

**Infus:** 2-3 g Droge, 150 ml heißes Wasser, 3-mal tägl.

**Dekokt:** 5-10 g Droge auf 250 ml kaltes Wasser aufkochen, 15 min ziehen lassen – für Umschläge oder Spülungen.

**Hamamelis-Hydrolat:** unverdünnt oder 1 : 3 mit Wasser für Umschläge

Am besten Dekokt und Hydrolat abwechselnd anwenden.

Hüfte auf. Nach Durchfallepisoden und/oder Antibiotikabehandlung treten erythematösen Makulä und Papeln unmittelbar perianal auf. In sehr ausgeprägten Fällen können sich auch Erosionen und Ulzera bilden (Jacquet-Ulzera).

### Differenzialdiagnosen:

- Allergisches Kontaktekzem – scharf begrenzt, starker Juckreiz
- Psoriasis – auch extragenital, scharf begrenzt
- Zink-Mangel-Dermatitis – auch perioral, akral, diffuses Erythem und Erosionen
- Langerhanszell-Histiozytose – disseminierte bräunliche Papeln, auch am Kopf, sehr starker Juckreiz

## Therapie: ABCDE

**Air:** Okklusion beseitigen, viel Luft an die Haut

**Barrier:** Regeneration der Hautbarriere, Externa mit Hamamelis-Fluidextrakt

**Cleansing:** Häufiges Wechseln, Hautreinigung mit Olivenöl, Sitzbad mit Schwarztee oder Hamamelis-Dekokt

**Diapers:** Windeln mit hoher Saugkraft verwenden

**Education:** Aufklärung der Eltern

Die angeführte Therapie führt schnell zur Besserung des Hautbildes und zum Abklingen der Symptome. Sollte dies nicht binnen weniger Tage eintreten, ist eine Superinfektion (Candida, Streptokokken) oder eine Differenzialdiagnose zu erwägen.

**Virginische Zaubernuss, Zauberhasel, *Hamamelis virginiana* L.** (Hamamelidaceae): Es werden Blätter (*Hamamelidis folium*) und Rinde (*Cortex Hamamelidis*) verwendet.

### Literatur:

- 1 Höger PH, Kinderdermatologie, 3. Auflage, Stuttgart: Schattauer 2011: 97–99
- 2 Bühring U, Praxis-Lehrbuch der modernen Heilpflanzenkunde, 3. Auflage, Stuttgart: Karl F. Haug 2011: 390–391
- 3 Länger R, Kubelka W, Phytokodex 2001/2002, Gablitz: Krause & Pachernegg 2001: 280–281

zerstören. Der „luftdichte“ Verschluss durch die Windel begünstigt die Mazeration und die Penetration von Irritantien in und durch die Epidermis.

Die Windeldermatitis zeigt sich durch eine Rötung und erythematöse Papeln im Anogenitalbereich. Juckreiz ist wenig bis nicht vorhanden. Bei ausgeprägtem Befund ist die Windeldermatitis jedoch schmerzhaft. Am häufigsten treten die Veränderungen an den konvexen Oberflächen von Gesäß, Oberschenkel und



# Rezepturen für Schwangerschaft und Stillzeit

Schwangerschaft und Stillzeit sind medizinisch heikle Phasen - bei vielen Therapien fehlen ausreichende Daten, andere werden genau in dieser Zeit nicht empfohlen. Umso häufiger suchen Frauen Unterstützung in der Phytotherapie.

Die ÖGPHYT bietet zu vielen Indikationen Rezepturen, die von Expert:innen erstellt wurden und die in der Grünen Box kassenfrei bis 100 g sind. phytotherapie.at zeigt diese immer in der Rubrik „Rezepturen“ mit QR-Code zur Website und dem jeweils vorausgefüllten Rezeptformular zum Ausdrucken. Die hier angeführten Rezepturen sind aus einschlägiger Literatur bekannt. Wissenschaftlich

fundierte Daten liegen leider nur unzureichend vor. Aus Sicht der Arbeitsgruppe „Phytorezeptur“ richtet sich ihre Anwendung individuell nach der Empfehlung von Hebammen und der Erfahrung nach Anwendungsbeobachtungen. Die Anwendung im Einzelfall ist ohne ausreichende Evidenz und unterliegt der ärztlichen Entscheidung.

## Milder Tee gegen Sodbrennen und Übelkeit

Süßholzwurzel,	
Kamillenblüten	aa 5
Eibischblätter	25
Käsepappelblätter,	
Melissenblätter	aa 30

M. f. spec. D. S. 2 Teelöffel mit  $\frac{1}{4}$  l kochendem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen; tgl 2-3 Tassen.

Kassenformular zum Download:



## Tee zum Abstillen

Salbeiblätter, Pfefferminzblätter	aa 30
Käsepappelblätter	40

M. f. spec. D. S. 1 gehäufter Teelöffel mit  $\frac{1}{4}$  l kochendem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen; bis zu 5 Tassen abgekühlten Tee täglich trinken.

Kassenformular zum Download:





## Kräftiger Tee bei Schwangerschaftsübelkeit und Erbrechen

Süßholzwurzel	5
Ingwerwurzelstock	10
Pfefferminzblätter	25
Käsepappelblätter, Melissenblätter	aa 30

M. f. spec. antiemeticarum (Emesistee kräftig) D. S. 1 gehäuften Teelöffel der Teemischung mit 150 ml kochendem Wasser übergießen, ca. 10-15 min ziehen lassen, abseihen. Bis zu 5 Tassen frisch bereiteten Tee täglich trinken.

Kassenformular  
zum Download:



## Pilzwidrige Brustsalbe zur Pflege und Nachbehandlung betroffener Hautstellen

Kümmelöl	2,0
Mandelöl	10,0
Mittelkettige Triglyceride	25,0
Hartfett	ad 100,0

M. D. S. Pilzwidrige Brustsalbe zur Pflege und Nachbehandlung betroffener Hautstellen

Die Arbeitsgruppe weist darauf hin, dass bei Verwendung der pilzwidrigen Brustsalbe im akuten Stadium jedenfalls ärztlicher Rat eingeholt werden soll. Die Zubereitung ist zur Pflege bzw. Nachbehandlung betroffener Hautstellen gedacht und lässt sich vor dem Stillen des Kindes leicht entfernen. Reste auf der Haut haben nach Ansicht der AG keinen nachteiligen Effekt auf die Gesundheit des Kindes.

Kassenformular  
zum Download:



## Pilzwidriges Öl zur Pflege und Nachbehandlung betroffener Hautstellen

Kümmelöl, Lavendelöl, Korianderöl	aa 1,0
Mandelöl	ad 50,0

M. D. S. Pilzwidriges Öl zur Pflege und Nachbehandlung betroffener Hautstellen

Die Arbeitsgruppe weist darauf hin, dass bei Verwendung des pilzwidrigen Öls im akuten Stadium jedenfalls ärztlicher Rat eingeholt werden soll. Die Zubereitung ist zur Pflege bzw. Nachbehandlung betroffener Hautstellen gedacht und lässt sich vor dem Stillen des Kindes leicht entfernen. Reste auf der Haut haben nach Ansicht der AG keinen nachteiligen Effekt auf die Gesundheit des Kindes.

Kassenformular  
zum Download:







# Vergiftungen durch Pflanzen im Kindesalter

Pflanzen, die giftige Inhaltsstoffe enthalten, sind in der freien Natur, im Garten, aber auch im Wohnzimmer (*Ficus benjamina* oder Dieffenbachie) gar nicht so selten. Nach Haushaltschemikalien und Arzneimitteln nehmen giftige Pflanzen oder Pflanzenteile bei Kindern den dritten Platz in der Statistik der Vergiftungsinformationszentralen ein. Was also tun im Ernstfall?

Von Ulrike Kastner



**K**inder sind von Natur aus neugierig, und das ist auch gut so. Manchmal kann aber der Forscherdrang gefährlich werden, da gerade kleinere Kinder (< 5 Jahre) bei ihren Erkundungen gerne etwas in den Mund nehmen oder intensiv befühlen und zerpfücken. Abgesehen davon gibt es auch bewusst ausgelöste Rauschzustände bei Jugendlichen durch das Trinken wässri-

ger Extrakte aus Engelstropfete oder anderen Nachtschattengewächsen mit der typischen Symptomkonstellation von Mydriasis, Hautrötung, Verwirrtheit bis hin zu Krampfanfällen.

Typische und bekannte Giftpflanzen sind beispielsweise Tollkirsche, Stechapfel, Bilsenkraut, Engelstropfete, Eibe, Herbstzeitlose oder als giftigste unter allen – der Eisenhut. Für Eltern

und Betreuungspersonen wäre es wichtig, selbst häufig vorkommende Giftpflanzen zu kennen und Bescheid zu wissen, welche Maßnahmen im Ernstfall zu treffen sind. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder in erster Linie von bunten Beeren angezogen werden, somit ist bereits der erste Schritt, Kindern beizubringen, nur gut bekannte Früchte, Blüten, Blätter oder auch Gemüse zu essen.

Es sollte vermieden werden, gerade Pflanzen mit Giftstoffen (Eibe – wobei hier der Samen, nicht der Samenmantel toxisch ist –, Goldregen, Efeu, Stechpalme etc.) in der Nähe von Kinderspielflächen anzupflanzen.

In manchen Pflanzenfamilien gibt es besonders viele Giftpflanzen, wie bei den Nachtschattengewächsen (Solanaceae). Auch Grundnahrungsmittel wie die Kartoffel oder die Tomate gehören zu dieser Familie. Die unterirdische Sprossknolle der Kartoffel (*Solanum tuberosum*) ist gekocht eine wichtige Kohlenhydratquelle, nur die Früchte (zweikammerige Beeren) sowie die oberirdischen Anteile enthalten das toxische Solanin, das auch in den Blättern der Tomate zu finden ist. Der Tabak (*Nicotiana tabacum*), der Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*), die Tollkirsche (*Atropa belladonna*), das Schwarze Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), der Stechapfel (*Datura stramonium*) und die oft zu Zier- und Dekorationszwecken verwendeten Arten von *Physalis* (u. a. *Physalis alkekengi*, Lam-pionblume) gehören zu den Nachtschattengewächsen. Viele enthalten giftige, jedoch auch bittere Alkaloide (z. B. Atropin), weshalb die Vergiftungen bei Kleinkindern selten letalen Ausgang nehmen, da die Pflanzenteile zu bitter schmecken, um ausreichende Mengen für eine gefährliche Dosis zu erreichen. Dennoch kommt es nicht selten zu der Empfehlung einer stationären Aufnahme, bis die typischen parasympathischen Symptome wieder abgeklungen sind.

Auch in der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae) sind mehr oder weniger giftige Vertreter zu finden. Der Gelbe Eisenhut (*Aconitum lycoctonum*) und der Blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*) zählen zu den stark giftigen Vertretern, dies betrifft die gesamte Pflanze, aber besonders den Wurzelstock und die Samen. So kommt es aufgrund des Alkaloids Aconitin bereits ab 0,2 g Wurzel zu Symptomen wie Übelkeit, Durchfall, Agitation, Herzrhythmusstörungen, Schweißausbrüchen und Krämpfen, ab 2 g Wurzel besteht Lebensgefahr durch

Atemlähmung, selbst für Erwachsene. Nach Kontakt mit der Pflanze sollten die Hände gut gewaschen werden, der Blaue und der Gelbe Eisenhut stehen in Österreich unter Naturschutz.

Weitere toxische Naturstoffe sind Colchicin, das Zellspindelgift der Herbstzeitlose, das Pseudoalkaloid und Nervengift Coniin (Gefleckter Schierling), herzwirksame Glykoside wie Digoxin (Roter Fingerhut), Peptide und Proteine wie das Phasin (Gartenbohne) oder das Rizin (Ricinus-[Wunderbaum-]Pflanze), Säuren (Oxalsäure im Aronstab, Blausäure in der Bittermandel oder in Marillenkernen), Saponine (Digitonin im Roten Fingerhut) und Bestandteile von ätherischen Ölen (z. B. Thujon aus Salbeiarten – Nervengift) oder auch die Gruppe der Pyrrolizidinalkaloide mit lebertoxischer Wirkung (Huflattich, Greiskraut etc.). Der Übergang von einer Giftpflanze zur Arzneipflanze ist fließend, und selbst innerhalb der arzneilich verwendeten Pflanzen gibt es Arten/Unterarten, die z. B. wegen des Pyrrolizidingehaltes nicht und schon gar nicht für Kinder geeignet sind, weshalb im Falle des Huflattichs eine Teezubereitung aus in der Natur gesammelten Pflanzen nicht empfohlen wird. Pflanzen können aber auch zu phototoxischen Reaktionen auf der Haut führen, so z. B. der Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*, Apiaceae) mit verbrennungsähnlichen Erscheinungen nach direktem Kontakt und gleichzeitiger Sonnenexposition oder das Rotöl aus dem Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), wenn starke UV-Exposition der behandelten Stellen erfolgt.

Im Falle eines Vergiftungsvorfalles durch Pflanzen sollte man vorweg jedenfalls Ruhe bewahren und auch dem Kind diese Ruhe und Sicherheit vermitteln. Die wichtigsten Erstmaßnahmen bei einem Vergiftungsverdacht durch Pflanzen sind:

1. Kind in den Schatten legen, Entfernung von Pflanzenresten aus der Mundhöhle, bzw. wenn Auge oder Haut betroffen sind, diese mit Wasser spülen. Fragen Sie nach, ob die

Pflanzenteile wirklich verschluckt wurden oder nur in der Mundhöhle verblieben sind.

2. Prüfen Sie die Vitalparameter des Kindes, und überwachen Sie diese bis zum Eintreffen von Hilfe oder bis zur Rücksprache mit der Vergiftungszentrale.
3. Bei Somnolenz, Atemnot oder Bewusstseinsstörung sofortige Aktivierung der Rettungskette (144 – Notruf absetzen) und Erstmaßnahmen gemäß ABC-Regel (Atemwege freimachen/richtige Lagerung, Beatmung, Circulation).
4. Bei klarem Bewusstsein des Kindes etwas Wasser zum Trinken geben.
5. Wenn möglich Asservieren von Pflanzenmaterial zur potenziellen botanischen Bestimmung. Zur Identifikation der Pflanze ist es wichtig, möglichst ein vollständiges Exemplar der Pflanze bei der Hand zu haben. Einzelne Beeren oder Blätter sind oft zu wenig, um die Pflanze schnell erkennen zu können.
6. Keine Maßnahmen, die das Erbrechen auslösen oder fördern (wie z. B. Salzwasser oder Sirupus ipecacuanhae), da dies nur die Aspirationsgefahr erhöht.
7. Keine Milch zum Trinken geben, dies kann die Resorption von Giftstoffen aus dem Darmlumen erhöhen; keine Abführmittel wie Rizinusöl etc.

#### 8. Vergiftungsinformationszentrale kontaktieren:

Klare und konkrete Angaben der 4 „W“! Wer? Wo? Wann? Was und wie viel?

Wien: +43 1 406 43 43


München: +49 89 19 240

Berlin: +49 30 19 240

Zürich: +41 44 251 51 51

Euro-Notruf: 112, Rettung: 144,

Ärzte-Notdienst: 141

Evtl. Verabreichung von Aktivkohle, jedoch nur in Absprache mit der Vergiftungszentrale und wenn, dann schnellstmöglich, solange sich vermeintliche Giftstoffe noch im gastrointestinalen Lumen befinden. 





# Natürliche Gifte gegen Tumorzellen

Das Immunsystem kann durch herkömmliche Behandlungen von Krebs wie die Chemotherapie stark belastet werden. Andreas Pahl, assoziierter Professor am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, erklärt, warum natürliche Gifte eine gute und für das Immunsystem schonende Möglichkeit sind.

Von Katrin Grabner

Der Grüne Knollenblätterpilz, eine Pilzart aus der Familie der Amanitaceae und der Gattung der Wulstlinge, hat in der breiten Gesellschaft einen schlechten Ruf. Zu Recht: Sein Gift ist hochpotent und kann zu Leberschäden und Organversagen führen – ein Verteidigungsme-

chanismus, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Schon der Verzehr einer kleinen Menge kann bei Menschen eine tödliche Pilzvergiftung auslösen. Genau mit diesem Pilzgift, dem Amanitin, beschäftigt sich Prof. Dr. Andreas Pahl. Er und sein Team setzen die Eigenschaften des Wirkstoffes ein, um

Krebszellen erfolgreich zu zerstören – und zwar mit Hilfe der ADC-Technologie. „Bei der ADC-Technologie werden Antibody-Drug Conjugates, also Antikörper-Wirkstoff-Konjugate, dazu genutzt, Tumorzellen zu infiltrieren und von innen heraus zu zerstören. Das funktioniert so, dass ein spezifisches to-



#### Zur Person:

**Dr. Andreas Pahl** ist assoziierter Professor am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie Sprecher des Vorstands der Heidelberg Pharma AG, eines deutschen forschenden Biotechnologieunternehmens.

xisches Zellmolekül an einen Antikörper gehängt wird. Der Antikörper bindet in einem ersten Schritt an die Oberflächenstruktur der Krebszelle und schnürt sich über die Vesikel in die Zelle ein. Dort angekommen wird das toxische Molekül freigesetzt und kann so die Tumorzelle terminieren“, erklärt Pahl.

Für den Experten vereint diese Methode „das Beste aus zwei Welten“. Antikörper blockieren meist nur Dinge, haben selbst aber keine pharmakologische Aktivität – aber sie können als zielgerichtetes Transportmittel dienen, das den Wirkstoff, also das zytotoxische Molekül, „huckepack nimmt“ und in die Zelle einführt, wo dieser dann die Tumorzelle effektiv vernichten kann. „Der Trick dabei ist der sogenannte Linker, der den Antikörper mit dem Gift verbindet“, weiß Pahl. „Der Linker ist ein kleines chemisches Molekül, das im Blut stabil bleibt, also das toxische Mo-

lekül weiterhin an den Antikörper bindet, und das Gift erst in der Zelle freisetzt.“ Mittlerweile gibt es zugelassene Arzneimittel, die diese Technologie nutzen. Die Heidelberg Pharma AG, wo er seit kurzem als Vorstandssprecher fungiert, ist allerdings das einzige biopharmazeutische Unternehmen im Bereich Onkologie, das diese ADCs auf Basis von Amanitin, dem hochpotenten Gift des Grünen Knollenblätterpilzes, entwickelt – und hat dafür sogar eine eigene Trademark entworfen: ATAC. ATACs sind ADCs, deren Beladung aus Amatoxin-Molekülen besteht. Das Unternehmen will Amanitin erstmals für die Krebstherapie zugänglich machen. Amanitin hat laut Pahl ein einzigartiges biologisches Wirkprinzip, auf dessen Grundlage möglicherweise hoch wirksame innovative Arzneimittel entwickelt werden können.

„In der Biologie und Chemie wird ständig nach Bakterien, Pilzen, Schwämmen

und Ähnlichem gesucht, die bemerkenswerte Verteidigungsmechanismen haben. Die Natur hat sich hier so einiges einfallen lassen. Im Falle des Grünen Knollenblätterpilzes und des hochpotenten Giftstoffes Amanitin hatte ein Professor des Max-Planck-Instituts an einem Gegengift für den Pilz geforscht und über eine Zusammenarbeit mit dem Krebsforschungszentrum Heidelberg durch ein Experiment, Amanitin mit einem Antikörper zu koppeln, dann die therapeutische Wirkung bei Krebs bei Mäusen entdeckt“, erzählt ▶



der Forscher. Seiner Meinung nach ist das Bemerkenswerte an der ATAC-Methode die Tatsache, dass es sich dabei um eine Plattformtechnologie handelt: „Durch die Wahl des Antikörpers können so unterschiedliche Tumorarten adressiert werden. Wir gehen daher davon aus, dass diese Technologie für eine Vielzahl von Krebsarten einsetzbar ist und wir sie als universelles Prinzip in der Krebstherapie verwenden können. Der Einsatz des Pilzgiftes gegen Krebszellen hat aber noch weitere Vorteile. Im Gegensatz zu herkömmlichen Krebstherapien, wie der Chemotherapie, greift Amanitin in diesem Prozess nicht das Immunsystem oder andere Zellen an, wie Pahl weiß: „Das therapeutische Fenster unserer ATAC-Technologie, also der Bereich zwischen der Wirkung der Substanz und den auftretenden Nebenwirkungen, ist gut. Das liegt an der hohen Spezifität der verwendeten Antikörper, die nur an den Krebszellen andocken und gesundes Gewebe nicht beeinträchtigen. Bei einer Chemotherapie, die auch gesunde Zellen angreift, verlieren Patient:innen beispielsweise ihre Haare, sie leiden unter Übelkeit, und das Immunsystem wird geschwächt. Das passiert bei der ATAC-Technologie nicht.“ Dennoch weist Pahl darauf hin, dass auch die Behandlung mit Amanitin nicht komplett nebenwirkungsfrei ist. In den Untersuchungen wurde festgestellt, dass es bei manchen Proband:innen beim Einsatz der ATAC-Technologie zu einem Abfall der Blutplättchenzahl gekommen war – dieser Effekt war allerdings nur kurzzeitig, die Blutplättchenzahl stieg nach kurzer Zeit wieder an. Eine Blutungsgefahr bestand daher nicht, die Nebenwirkung war also bei weitem nicht so heftig wie jene von herkömmlichen Krebstherapien. Diese Ereignisse tra-

## Pilze



Pilze sind ein Reich eukaryotischer Lebewesen. Sie sind wie die Pflanzen, zu denen sie lange gerechnet wurden, sesshaft, können jedoch keine Photosynthese betreiben. Daher müssen sie sich wie Tiere durch die Aufnahme organischer Substanzen ernähren, die sie jedoch in gelöster Form aus der Umgebung aufnehmen. Außerdem enthält die Zellwand der meisten Pilze neben anderen Polysacchariden auch Chitin, das im Pflanzenreich nicht vorkommt, aber der Hauptbestandteil des Exoskeletts der Gliederfüßer ist. Weiterhin fehlt den Pilzen das für Pflanzen charakteristische Polysaccharid Zellulose.

ten in einer derzeit laufenden Phase-I/IIa-Studie auf. Es handelt sich dabei um das erste Projekt am Menschen, in dem ein ATAC gegen das multiple Myelom eingesetzt wird – eine spezielle Krebserkrankung des Knochenmarks und der Knochen. „Wir haben die Technologie etliche Jahre lang optimiert und sehen nun erste Patient:innen, die auf die Therapie ansprechen. Teilweise ist sogar eine Remission des Tumors nachweisbar“, freut sich Pahl. Der Experte hofft darauf, dass es ein beschleunigtes Zulassungsverfahren geben wird: „Wir haben bestimmte Patientenpopulationen identifiziert, die an Tumoren mit einer bestimmten genetischen Veränderung erkrankt sind, die mit einer schlechten Prognose einhergehen, aber auf die Therapie mit Amanitin gut ansprechen. Sollte es zu einem beschleunigten Zulassungsver-

fahren kommen, könnte die ATAC-Technologie in drei Jahren am Markt sein, ansonsten würde es wohl noch fünf bis sechs Jahre dauern.“ Laut Pahl wird bereits darüber gesprochen, ob ADC-Technologien wie die ATAC-Methode konventionelle Krebstherapien wie die Chemotherapie ersetzen könnten. „Hier muss ich ehrlich dazu sagen, dass ADC-Technologien deutlich teurer sind. Antikörper sind in der Herstellung deutlich kostenintensiver als Chemotherapien. Das würde also für das Gesundheitssystem eine zusätzliche Kostenbelastung darstellen. Neben den Vorteilen, welche die ADC-beziehungsweise die ATAC-Technologie für den Menschen und die Krebstherapie hat, stellen die Kosten klar einen Nachteil dar. Es ist ein komplexer Herstellungsprozess notwendig, aber die Erfolge sprechen für sich.“





## Starke Herzgesundheit in den Sommermonaten

Ein starkes Herz ist gerade im Sommer von herausragender Wichtigkeit: Immerhin muss der menschliche Kreislauf in der heißen Jahreszeit bei den oft besonders hohen Temperaturen manchmal Schwerstarbeit leisten. Vor allem ältere Menschen sollten daher zu Beginn des Sommers aktiv etwas für ihre Herzgesundheit tun.

Der Sommer ist für viele Menschen die schönste Saison im Jahr. Allerdings bringt diese Jahreszeit besonders für ältere Menschen sowie auch für Menschen mit Herzproblemen Herausforderungen mit sich: Temperaturen weit über 30 Grad fordern den Kreislauf enorm. Denn damit das körpereigene Kühlsystem einwandfrei funktioniert, müssen wir Menschen ausreichend hydriert sein und über ein normal starkes Herz verfügen. Die altersbedingte Leistungsverminderung des Herzens und das in fortgeschrittenen Jahren oftmals abnehmende Durstgefühl sowie der verringerte Wassergehalt im Körper älterer Menschen tragen dazu bei, dass Hitze oft nur unter erheblicher Anstrengung aus dem Körper transportiert werden kann.

### Temperaturen steigen - Herzstärkung im Sommer wichtig

Flüssigkeitsmangel und anhaltende Hitze können daher in Kombination mit einer beginnenden Leistungsverminderung des Herzens zu Erschöpfung, Müdigkeit, Kreislaufbeschwerden und Konzentrations- sowie Blutdruckproblemen führen. Aufgrund der steigenden Temperaturen im Sommer ist dieses Problem ein zunehmendes. Im Durchschnitt gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur rund zwei Tage im Jahr, in denen das Thermometer in Österreich über 30 Grad anzeigte. Im Jahr 2019 waren es allerdings bereits 15 Tage. Es ist daher gerade für Seniorinnen und Senioren wichtiger denn je, sich zu Beginn des Sommers auf die zu erwartende Hitzebelastung optimal vorzubereiten. Dafür sollten einige grundlegende Lebensstilfaktoren angepasst bzw. optimiert und sollte auf eine aktive Stärkung des Herzens geachtet werden.

### Herz wechselwirkungsfrei mit Weißdorn stärken

Das bedeutet, dass auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr sowie auf den Elektrolythaushalt geachtet werden muss. Außerdem sollte allzu große Hitze durch richtiges Lüften sowie durch das Ausweichen vor direkter Sonneneinstrahlung vermieden werden. Auch regelmäßiges Blutdruckmessen kann im Sommer hilfreich sein. Die wichtigste Voraussetzung für einen möglichst beschwerdefreien Sommer ist allerdings die Stärkung des Herzens selbst. Bewährt hat sich hierfür das pflanzliche Arzneimittel Crataegutt®, das mit der natürlichen Kraft des Weißdorns das Herz nachweislich bei chronischer sowie akuter altersbedingter Leistungsverminderung stärkt und es mit seinen antioxidativen Eigenschaften gleichzeitig schützt. Hervorzuheben ist dabei, dass Crataegutt® gut verträglich ist, weshalb es sich ideal für ältere Menschen eignet, bei denen in vielen Fällen eine bereits bestehende multimedikamentöse Therapie angenommen werden kann.



#### Crataegutt®:

Die herzstärkende Kraft des Weißdorns

Das pflanzliche Präparat Crataegutt® ist sowohl in Form von Filmtabletten als auch als Flüssigkeit zum Einnehmen erhältlich. Es wirkt mit der natürlichen Kraft des Weißdorns, von dem sowohl Blätter als auch Blüten und Früchte für die standardisierten Extrakte in Crataegutt® verarbeitet werden. Hervorzuheben sind im Hinblick auf die herzstärkende Kraft des Weißdorns vor allem zwei seiner pflanzlichen Inhaltsstoffe: die Flavonoide, die für ihre Wirkung gegen freie Radikale bekannt sind, sowie die Procyanidine. Im Zusammenspiel sorgen die Pflanzenstoffe des Weißdorn-Extraktes in Crataegutt® dafür, dass Beschwerden wie Abgeschlagenheit und Müdigkeit, die durch eine beginnende Leistungsverminderung des Herzens hervorgerufen werden, reduziert werden und gleichzeitig sowohl die Leistungsfähigkeit der Betroffenen zunimmt als auch deren Wohlbefinden gesteigert werden kann.



# Wenn der Frühsommer Sportverletzungen bringt

Mit dem Frühsommer zieht es immer mehr Menschen ins Freie. Verletzungen und Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparates häufen sich. Die Phytotherapie bietet einige Möglichkeiten zur Hilfe. Wichtig ist allerdings eine genaue ärztliche Abklärung der Ursachen.

Von Martin Rümmele

Profisportler:innen, aber auch Freizeitsportler:innen sind im Notfall bei Therapien durchaus kritisch. Viele Sportler:innen wollen keine starken Medikamente nehmen. Nicht zuletzt deshalb sind sie für Tipps auch aus der Phytotherapie sehr offen. Die meisten Sportverletzungen entstehen, wenn der Körper vor der Belastungsphase nicht ausreichend oder überhaupt nicht aufgewärmt wurde. Vor allem der Bewegungsapparat ist bei hoher Belastung anfällig für Muskelkrämpfe, Zerrungen, Stauchungen, Quetschungen, Hämatome und Prellungen. Diese Verletzungen sind zwar meist nicht schwerwiegend, können aber die Leistungsfähigkeit und die Lebensqualität der Sportler:innen beeinträchtigen. Für akute Verletzungen gilt die

### PECH-Regel:

- # Pause
- # Eis
- # Compression (Druckverband)
- # Hochlagern

Nach Anwendung der PECH-Maßnahmen und abhängig vom Schweregrad der Verletzung kommen lokale Schmerzmittel in Form von Salben, Cremes, Gelen, Pflastern oder Umschlägen zur Anwendung. Zusätze wie Menthol, Kampfer, ätherische Öle aus Rosmarin, Latschenkiefer, Fichte und Wacholder sowie Extrakte aus Cayennepeffer haben einen durchblutungsfördernden Effekt und wirken auf die Muskulatur somit entspannend und lockernd. Für die Prophylaxe und Behandlung muskulärer Probleme kommen grundsätzlich auch physikalische

Maßnahmen wie die Zufuhr von Wärme und Kälte in Betracht. Wärmezufuhr ist bei subkutanen und chronischen Beschwerden, Kälte hingegen bei einer akuten entzündlichen Reaktion hilfreich.

In der Phytotherapie sind es zudem vor allem *Arnica montana* und Beinwell (*Symphytum officinale*), deren Wirkung bei Sportverletzungen wissenschaftlich gut belegt ist. Arnika wirkt etwa anti-phlogistisch, ödemhemmend und analgetisch – gerade bei stumpfen Verletzungen wie Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen sowie Beinhaut- und Sehnenscheidenentzündungen. Beinwell wurde schon von Plinius in seiner „Naturalis historia“ für Verrenkungen und auch bei Hildegard von Bingen erwähnt. Beinwell ist antiinflammatorisch, analgetisch und antiödematös.



## Arnika

(*Arnica montana* L.)

Verwendet werden die getrockneten Blütenkörbchen = Arnikablüten (*Arnicae flos*). Ihre Qualität sowie jene der Arnikatinktur (*Arnicae tinctura*) sind im Europäischen Arzneibuch festgelegt. Das HMPC hat Arnikablüten als traditionelles pflanzliches Arzneimittel eingestuft. Arnikablüten dürfen nur in Form von Umschlägen oder Salben äußerlich angewendet werden. Besser als ein wässriger Aufguss ist verdünnte (!) Arnikatinktur geeignet.

### Inhaltsstoffe:

Arnikablüten enthalten Sesquiterpenlactone (Helenaline, Dihydrohelenaline), Flavonoide, Caffeoylchinasäuren, Polyine und ätherisches Öl.

### Anwendung:

Äußerlich bei Blutergüssen, Verstauchungen und Entzündungen infolge von Insektenstichen; zur symptomatischen Behandlung von rheumatischen Beschwerden und Muskelschmerzen; weiters laut Kommission E bei Entzündungen der Schleimhäute von Mund- und Rachenraum und oberflächlicher Venenentzündung.



### Neben- und Wechselwirkungen:

Bei bestehenden Allergien gegen Korbblütler (*Asteraceae*) müssen Arnikablüten-Zubereitungen gemieden werden (Kreuzallergie). Arnikablüten-Zubereitungen dürfen nur auf unverletzte Haut aufgetragen werden. Bei längerer Anwendung oder auch bei geschädigter Haut können Zubereitungen mit Arnikablüten eine ödematöse Dermatitis mit Bläschenbildung hervorrufen.

## Beinwell

(*Symphytum officinale* L.)

Gehört zur Familie der Borretsch- beziehungsweise Raublattgewächse (*Boraginaceae*). Dass es sich bei *Symphytum* um eine Arzneipflanze mit besonderem Bezug zum Knochensystem handelt, lässt sich schon aus dem Namen erkennen. Im alten Griechenland wurde er von den Ärzt:innen „*Symphyton*“ genannt, das sich vom Wort „*symphyein*“ (zusammenwachsen) ableiten lässt. Auch der deutsche Name „Beinwell“ ist auf das altdeutsche Verb „wallen“ zurückzuführen, was ebenfalls „zusammenwachsen“ bedeutet. Daher auch der alte Name „Wallkraut“. Hildegard von Bingen nannte das Heilkraut „*Consolida*“ (*consolidare* = zusammenfügen).

### Inhaltsstoffe:

Inhaltsstoffe der Wurzeln sind Allantoin, Pyrrolizidinalkaloide, Gerbstoffe, Schleimstoffe und Asparagin. Allantoin regt unter anderem die Bildung neuer Zellen und die Regeneration des Gewebes an und wird deshalb zur Wundheilung, aber auch als Hautpflege in vielen Kosmetika eingesetzt.

### Anwendung:

Beinwell hat ein breites Anwendungsspektrum. In der Volksmedizin werden sowohl die Blätter als auch die



Wurzeln verwendet. Die Blätter kommen frisch und als Tee äußerlich sowie innerlich zur Anwendung. Das HMPC anerkennt allerdings nur die äußerliche Anwendung der Beinwellwurzel in Form halbfester Zubereitungen als traditionelles pflanzliches Arzneimittel.

### Neben- und Wechselwirkungen:

Beinwell enthält wechselnde Mengen von Pyrrolizidinalkaloiden, die (in hoher Dosierung und als Einzelsubstanz) leberschädigend und krebsauslösend wirken. Die mit Beinwellzubereitungen applizierte Menge an Pyrrolizidinalkaloiden sollte nach HMPC für Erwachsene unter 1 Mikrogramm/Tag liegen. Speziell bei Schwangeren und Jugendlichen sollte man deshalb auf zugelassene Phytotherapeutika zurückgreifen, die frei von Pyrrolizidinalkaloiden sind. ▶





## Bewegungsapparat



### Capiscum

(*Capicum annuum* L., *Capicum frutescens* L.)

Capsicumfrüchte (Capsici fructus - Cayennepfeffer) zeichnen sich durch einen brennend scharfen Geschmack aus – daher der Name „Pfeffer“, der auf den Gehalt an Capsaicinoiden zurückzuführen ist. Arzneilich verwendet werden die getrockneten reifen Früchte.

#### Inhaltsstoffe:

Capsicumfrüchte enthalten scharf schmeckende Capsaicinoide (hauptsächlich Capsaicin und Dihydrocapsaicin), Carotinoide und Flavonoide.

#### Anwendung:

Das HMPC hat die äußerliche Anwendung von Cayennepfeffer zur Linderung von Muskelschmerzen im unteren Rücken als „medizinisch anerkannt“ (Well-established use) akzeptiert. ESCOP empfiehlt ihn zur äußerlichen Anwendung zur

Linderung von Muskelschmerzen und zur Behandlung von Schmerzen bei degenerativen Gelenkserkrankungen sowie rheumatoider Arthritis und zur Behandlung von Nervenschmerzen oder bei schmerzhafter diabetischer Neuropathie.

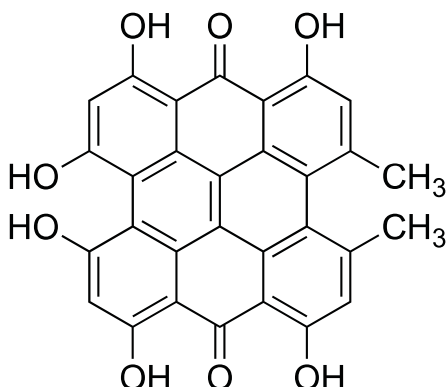
#### Neben- und Wechselwirkungen:

Cayennepfefferzubereitungen dürfen nicht auf geschädigte Haut und Schleimhäute aufgetragen werden. Kontakt mit den Augen ist unbedingt zu vermeiden; deshalb müssen die Hände nach Anwendung von Cayennepfefferzubereitungen sorgfältig mit Seife gewaschen werden. Nach Möglichkeit sollen beim Auftragen Handschuhe benutzt werden. Cayennepfefferzubereitungen sollen nicht mit anderen äußerlich anzuwendenden Arzneimitteln kombiniert angewendet werden.

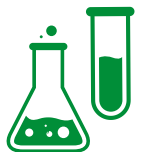
## Wissenstest für „Phyto-Chemiker:innen“

Wie wir uns die Struktur von Phyto-Wirkstoffen vorstellen ...

Die Formel zeigt die Struktur eines Pflanzeninhaltsstoffes, der – zusammen mit Substanzen ähnlicher Struktur – für die rote Farbe eines Präparates verantwortlich ist, das zu den am häufigsten verwendeten Heilmitteln der österreichischen Volksmedizin zählt. Wie heißt die Substanz, welche Bezeichnungen kennen Sie für das Präparat und die Ausgangspflanze?



**Antwort:** Hypericin und analoge Naphthodianthronderivate bzw. deren Abbauprodukte geben dem **Rotöl (= Oleum Hyperici, Johanniskrautöl)** die rote Farbe. Dieses wird durch Extraktion der Blüten bzw. der oberen Teile der blühenden Pflanzen von **Johanniskraut (Tüpfelhartheu, Blutkraut, Hypericum perforatum)** mit einem fetten Öl (z. B. Oliven-, Sonnenblumen- oder Weizenkeimöl) hergestellt. Es findet äußerlich, gelegentlich auch innerlich Anwendung (bei Verbrennungen, Sonnenbrand, Gastritis u. v. a.).



# Raus aus dem Blasenstress mit Canephron® forte:



## Wirkt 4-fach bei akutem unkompliziertem Harnwegsinfekt

Rosmarin, Tausendgüldenkraut und Liebstöckel lindern Beschwerden wie Brennen, Schmerzen und Krämpfe und spülen Bakterien aus

### Symptomorientierte Therapie gemäß S3 Leitlinie mit Canephron® forte<sup>1</sup>

Entsprechend der kommenden S3-Leitlinie geht es im Wesentlichen darum, die klinischen Symptome binnen Tagen zum Abklingen zu bringen. Dabei sollte die alleinige symptomatische Therapie, zum Beispiel mit Canephron® forte (= BNO 1045), als Alternative zur antibiotischen Behandlung erwogen werden.

### Geballte 4-fach Wirkung<sup>2</sup>

Canephron® forte vereint die Wirkstoffe von Rosmarinblättern, Tausendgüldenkraut und Liebstöckelwurzel und bietet ein breites Wirkspektrum. Canephron® forte wirkt:

- ☞ **Antiphlogistisch:** Brennen beim Wasserlassen lässt nach.
- ☞ **Analgetisch:** Schmerzen beim Urinieren werden gelindert.
- ☞ **Spasmolytisch:** Krämpfe im Unterleib werden schwächer.
- ☞ **Antiadhäsiv:** Bakterienanheftung wird gehemmt, die Keime werden leichter ausgespült.

### Auf Augenhöhe mit Antibiotika<sup>4</sup>

In klinischen Studien bei Patientinnen mit unkomplizierten Harnwegsinfektionen zeigte sich, dass Canephron® forte mit Antibiotika auf Augenhöhe ist.<sup>4,5</sup> Mit dem 4-fach Wirkkomplex hilft Canephron® forte rasch und effektiv bei Blasenentzündungen.<sup>3</sup> Sollte ein Antibiotikum verschrieben worden sein,

kann ergänzend dazu Canephron® forte empfohlen werden. Die Einnahme von Canephron® forte für weitere drei Monate, nach Ende der Antibiotikatherapie, zeigte eine deutlich niedrigere Rate an wiederkehrenden Harnwegsinfekten. In der Kombinationstherapie traten um 73 % weniger rezidivierende Harnwegsinfekte auf.<sup>6</sup>

### Das Mikrobiom schonen

Ein Vorteil von Canephron® forte ist – im Vergleich zur antibiotischen Therapie – die Mikrobiomschonung. Viele unerwünschte Wirkungen wie Magen-Darm-Beschwerden, Allergien oder vaginale Pilzkrankungen entstehen durch Verschiebungen der körpereigenen bakteriellen Besiedlung. Mit Canephron® forte bleibt das Mikrobiom weitgehend unbeeinflusst.



**Geballte 4-fach Wirkung gegen den Harnwegsinfekt**

## Empfehlung für Canephron® forte, weil ...



Dosierung Erwachsene & Jugendliche ab 12 Jahren: 3x täglich 1 Dragee

- ☞ S3-Leitlinienempfehlung<sup>1</sup>
- ☞ Wirkung: schmerzlindernd, krampflösend, entzündungshemmend, bakterienausspüend<sup>3</sup>
- ☞ Auf Augenhöhe mit Antibiotikum<sup>4,5</sup>
- ☞ Gute Verträglichkeit und Mikrobiom schonend

1. Kommende interdisziplinäre AWMF S3-Leitlinie: Epidemiologie, Diagnostik, Therapie, Prävention und Management unkomplizierter, bakterieller, ambulant erworbener Harnwegsinfektionen bei erwachsenen Patienten. Konsultationsfassung 2024. 2. Fachinformation Canephron® 3. Die pharmakologischen Eigenschaften der Pflanzen sind durch in vitro, in vivo und ex vivo Untersuchungen in der Literatur belegt. 4. Wagenlehner F. M. et al. 2018 Non antibiotic herbal therapy (BNO 1045) versus antibiotic therapy (fosfomycin trometamol) for the treatment of acute lower uncomplicated urinary tract infections in women: A double-blind, parallel-group, randomized, multi-centre, non-inferiority Phase III Trial. Urol Int. 2018; 101(3):327-336. doi:10.1159/000493368. Epub 2018 Sep 19. 5. Höller M. et al.: Treatment of Urinary Tract Infections with Canephron® in Germany: A Retrospective Database Analysis. Antibiotics 2021, 10, 685. https://doi.org/10.3390/antibiotics10060685. 6. Ivanov D. et al. (2004): Therapeutic effects of Canephron® in treatment of urinary tract infections in diabetes II type patients with metabolic syndrome, Zdorov'ya Ukrainy (Health of Ukraine), 21 (106).



# Tausendgüldenkraut

(*Centaurium erythraea* Rafn. s.l.)

Das Tausendgüldenkraut (*Centaurium*) ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Enziangewächse (*Gentianaceae*). Der Gattungsname leitet sich ab von „zu den Kentauern gehörig“ (= griechisch „kentaureion“). Der wohl berühmteste Kentaur ist Cheiron: Um die Nymphe Philyra zu verführen, verwandelte sich der Gott Kronos in ein Pferd, weshalb der gemeinsam gezeugte Sohn Cheiron den Oberkörper eines Menschen und den Unterleib eines Pferdes hat. Den frühen Dichtern galt Cheiron als Experte in der Heilkunst und der Jagd. Er wird deshalb als Er-

zieher zahlreicher junger Helden genannt, zu denen unter anderem Jason oder Achilles zählen. Außerdem fungiert er als Berater von Peleus, dem Vater von Achilles. Das Artepitheton „erythraea“ (lat. „erythraeus“ = rötlich) greift die Farbe der rosaroten Blüten auf. Im deutschen Namen wird der lateinische Name anders hergeleitet und aus zwei Begriffen zusammengesetzt: „centum“ bedeutet Einhundert und „aurum“ heißt übersetzt Gold. Deshalb hieß die Pflanze zunächst „Hundertguldenkraut“ und wurde später dann übertreibend zu „Tausendgüldenkraut“ umbenannt.





## Verwendung



Tausendgüldenkraut wurde vom HMPC basierend auf langjähriger Erfahrung bei leichten dyspeptischen und gastrointestinalen Beschwerden und bei zeitweilig auftretender Appetitlosigkeit empfohlen. Außerdem weisen die im Tausendgüldenkraut vorhandenen Bitterstoffe eine antibakterielle Wirkung auf. Sie hemmen dadurch das Wachstum und die Vermehrung schädlicher Bakterien.

In Kombination mit Rosmarinblättern und Liebstöckelwurzel wird Tausendgüldenkraut als traditionelles pflanzliches Arzneimittel bei leichten Beschwerden im Rahmen von entzündlichen Erkrankungen der ableitenden Harnwege und zur Durchspülung der Harnwege (Verminderung der Ablagerung von Nierengrieß) eingesetzt.

## Inhaltsstoffe



Tausendgüldenkraut enthält Bitterstoffe vom Secoiridoidtyp sowie Flavonoide, Phenolcarbonsäuren und Xanthone.

## Verarbeitung



Genutzt werden in der Regel die getrockneten oberirdischen Teile blühender Pflanzen. Geschnittenes Tausendgüldenkraut wird zur Teebereitung verwendet, die pulverisierte Droge in Dragees. Zudem gibt es alkoholische Auszüge.



## Neben- und Wechselwirkungen

Keine bekannt. Bei bestehenden Magengeschwüren darf Tausendgüldenkraut nicht eingenommen werden.



## Botanik

Die krautige Pflanze wird 30 bis 50 Zentimeter hoch und treibt im ersten Jahr eine grundständige Blattrosette aus elliptischen bis spateligen Blättern. Im zweiten Jahr treibt dann der verzweigte Blütenstiel mit kleineren, stängelständigen Blättern aus. Am Ende stehen daran dann die rosaroten, 5-zipfelig röhrligen Blüten in blütenreichen Trugdolden. Blütezeit ist Juli bis September. Die länglichen, spindel- oder eiförmigen Kapsel Früchte öffnen sich zweiklappig und enthalten viele Samen. Die winzigen Samen sind rötlich bis braun-schwarz mit netzartiger, wabenförmiger Oberfläche.



## Geschichte

Das bitter schmeckende Tausendgüldenkraut wurde bereits in der Antike sehr geschätzt. So behandelte der griechischen Mythologie nach der Kentaure Cheiron (Bild) seine schwer heilenden Wunden erfolgreich mit Tausendgüldenkraut. Hippokrates, Aristoteles und Plinius erwähnten die Heilpflanze und setzten sie als Mittel gegen Magenleiden ein.



# Falsche Freunde

von Mag. Dr. Heinrich Justin Evanzin

Die Kolumne „Falsche Freunde“ soll auf Verwechslungsmöglichkeiten in der phytotherapeutischen Praxis hinweisen.

Das Echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*, Hypericaceae) und das Jakobs-Kreuzkraut (*Jacobaea vulgaris*, Asteraceae; syn: *Senecio jacobaea*) können auf den ersten Blick aufgrund von Habitus und Form aus der Ferne verwechselt werden.

Doch sieht man sich die beiden Arten, die nicht einmal zur selben Pflanzenfamilie gehören, aus der Nähe an, kann einem Kenner so etwas kaum passieren. Das wollen wir nun tun, denn eine ist eine Arzneipflanze, die andere ein pyrrolizidinhaltiges Weideunkraut.



*Hypericum perforatum* L.,  
Hypericaceae

**Pflanzennamen:** Echtes Johanniskraut, Durchlöcheretes Johanniskraut, Tüpfel-Johanniskraut oder Tüpfel-Hartheu, kurz: Johanniskraut oder Johanneskraut

**Verwendete Droge:** Hyperici herba

**Inhaltsstoffe:** Naphthodianthrone: (rot) hpts. Hypericin und Pseudohypericin und in geringen Mengen deren Biosynthesevorstufen, Phloroglucine: hauptsächlich Hyperforin. Flavon- und Flavonolderivate wie Hyperosid, Quercitrin und Rutosid. Ätherisches Öl (0,1–1 %), Procyanidine und Gerbstoffe (6,5–15 %), Wachse, Alkane, Alkanole und verzweigt-kettige Alkane; Kaffee- und Chlorogensäure, Ascorbinsäure, Carotin, Cholin sowie Spuren von Alkaloiden.

**Indikationen:** Depressionen, Verletzungs- und Unfallfolgen, traditionell bei Verbrennungen inkl. Sonnenbrand



*Jacobaea vulgaris* GAERTN., Asteraceae;  
syn: *Senecio jacobaea*

**Pflanzennamen:** Jakobs-Greiskraut, Jakobs-Kreuzkraut und Jakobskraut

**Verwendete Droge:** keine

**Inhaltsstoffe:** viele Pyrrolizidinalkaloide: Acetyl-, E- und Z-Erucifolin, 21-Hydroxyintegerrimin, Integerrimin, Jacobin, Jacolin, Jacolin, Jacozin, Retrorsin, Ridellin, Senecionin, Seneciophyllin, Senecivernin, Spartioidin und Usaramin.

**Interessantes:** Jakobs-Greiskraut breitet sich zunehmend auf Stilllegungsflächen, Weiden und Wegrändern aus. Mangelnde Pflege dieser Areale begünstigt das Wachstum. Von Behörden wird zweimaliges Mähen oder die chemische Bekämpfung empfohlen. Naturschutzorganisationen betonen die ökologische Rolle, warnen vor Überbesatz und fördern die sichere Entsorgung des Schnittguts.

## ÖGPHYT-Diplom Phytotherapie/FAM

**Informationen** zu Diplom und Kursinhalten:  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.fam.at](http://www.fam.at)  
Fragen bezüglich An-/Abmeldung bitte an  
FAM | AUSTRIA: [office@fam.at](mailto:office@fam.at)

### Lehrgang 2023/24

Modul 7: 28., 29. September 2024, Ybbs/Donau  
Modul 7a: 9., 10. November 2024, Ybbs/Donau  
Modul 8 mit Prüfung: 30. November, 1. Dezember  
2024, Ybbs/Donau  
Modul 8a mit Prüfung: 7., 8. Dezember 2024,  
Ybbs/Donau

### Lehrgang 2024/25

Modul III: 14., 15. September 2024, Ybbs/Donau  
Modul IV: 16., 17. November 2024, Ybbs/Donau  
Refresher: 15., 16. Juni 2024, Petzenkirchen

## ÖGPHYT-Diplom Phytotherapie/Schloss Hofen

**Informationen** zu Diplom und Kursinhalten:  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.schlosshofen.at/bildung/gesundheit](http://www.schlosshofen.at/bildung/gesundheit)  
Fragen bezüglich An-/Abmeldung bitte an an  
Frau Mag. Marlies Enenkel-Huber,  
+43 5574 49 30 428,  
[marlies.enenkel-huber@schlosshofen.at](mailto:marlies.enenkel-huber@schlosshofen.at)

### Lehrgang 2023/2024

Modul 8 mit Prüfung: 19., 20. Juli 2024, Innsbruck

## Lehrgang „Medizinische Aromatherapie“

Modul 4: 13.–14. 9. 2024  
Modul 5: 4.–5. 10. 2024  
[www.medizinischearomatherapie.at](http://www.medizinischearomatherapie.at)

## Tage der Arzneipflanzen

7.–9. Juni 2024 – alle Informationen unter  
[phytotherapie.at](http://phytotherapie.at)

## 72<sup>nd</sup> International Congress and Annual Meeting of the Society for Medicinal Plant and Natural Product Research (GA)

13.–17. Juli 2024, ICE Kraków Congress Center,  
Poland, [www.ga-online.org/events](http://www.ga-online.org/events)  
Mehr Informationen dazu finden Sie unter:  
[icnpr2024.org](http://icnpr2024.org).

## Workshop „Real-world data to document the use of phytopharmaceuticals in children“

14. Juli 2024 in Krakau, im Rahmen des 72<sup>nd</sup>  
International Congress on Natural Products  
Research (GA), [plantsforhealth.org](http://plantsforhealth.org)

## 38. Südtiroler Herbstgespräche Phytopharmaka und Phytotherapie

Wissenschaft für die Praxis  
13.–15. September 2024  
Waidhofen an der Ybbs, NÖ  
Schloss an der Eisenstraße  
[www.phytoherbst.at](http://www.phytoherbst.at)



Besuchen Sie bitte für Aktuelles auch die Website der ÖGPHYT ([www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)) mit dem internen Mitgliederbereich.

### Exkursionen

Aktuelle Informationen werden laufend auf der ÖGPHYT-Website bekanntgegeben:  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at). Anfragen auch an:  
[exkursionen@phytotherapie.at](mailto:exkursionen@phytotherapie.at)

### Begünstigungen für ÖGPHYT-Mitglieder

#### Zeitschrift für Phytotherapie (Deutschland)

Offizielles Organ der Gesellschaft für Phytotherapie e.V.,  
6 Hefte/Jahr, Normalpreis: 127,00 Euro,  
Vorzugspreis für ÖGPHYT-Mitglieder: 77,00 Euro  
(jeweils zuzüglich 24,50 Euro Versandkosten).  
Thieme Verlag Stuttgart, [www.thieme.de](http://www.thieme.de),  
[info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)

#### Pharmakobotanische Exkursionen

ermäßigte Teilnahmegebühr für ÖGPHYT-Mitglieder [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), Exkursionen

#### Fortbildungszentrum Allgemeinmedizin (FAM)

ermäßigte Teilnahmegebühr beim Lehrgang „Phytotherapie“, aber auch bei allen anderen FAM-Seminaren, [www.fam.at](http://www.fam.at), [office@fam.at](mailto:office@fam.at)

#### European Scientific Cooperative on Phytotherapy (ESCO)

kostenfreier Online-Zugang zu den ESCOP-Monografien, [ESCOP.com](http://ESCOP.com), [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)

### Einladung: botanischer Spaziergang, Juni und September 2024

„Der Botanische Garten im Juni“/Sonntag,  
23. 6. 2024, 15:00–18:00 Uhr

„Der Botanische Garten im September“/Sonntag,  
22. 9. 2024, 15:00–18:00 Uhr

Spazieren Sie mit uns gemeinsam durch den Botanischen Garten und erleben Sie die vielfältige Pflanzenlandschaft im Frühsommer und im Herbst! Für Mitglieder der ÖGPHYT und WSTCM kostenlos!

### Stipendien für Studierende zur Teilnahme an den Südtiroler Herbstgesprächen 2024

Die ÖGPHYT unterstützt Studierende bei der Teilnahme an den Südtiroler Herbstgesprächen vom 13. bis 15. September 2024 in Waidhofen an der Ybbs mit Stipendien zu je 600 Euro. Voraussetzung für den Bezug des Stipendiums ist eine aufrechte Inskription für Medizin oder Pharmazie an einer österreichischen oder Südtiroler Universität. Die Zahl der Stipendien ist begrenzt. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung (kurzes Motivationsschreiben, Lebenslauf und Sammelzeugnis) per Online-Formular: [phytotherapie.at/wordpress/stipendien-antrag-fuer-die-suedtiroler-herbstgespraeche-2024/](http://phytotherapie.at/wordpress/stipendien-antrag-fuer-die-suedtiroler-herbstgespraeche-2024/).

## Fachkurzinformationen

### Dr. Böhm\* Mutterkraut 100 mg Kapseln

Zusammensetzung: 1 Kapsel enthält 100 mg Mutterkraut (*Tanacetum parthenii* herba). Sonstige Bestandteile: Dextrin, Hochdisperses Siliciumdioxid, Talkum, Magnesiumstearat, Titaniumdioxid E171, Hypromellose, Gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Vorbeugung von migräneartigen Kopfschmerzen, nachdem durch einen Arzt schwerwiegende Grunderkrankungen ausgeschlossen wurden. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Dieses Arzneimittel wird angewendet bei Erwachsenen ab 18 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder andere Mitglieder aus der Familie der Korbblütler (*Asteraceae* bzw. *Compositae*) oder gegen einen der sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Migränemittel. ATC-Code: N02C. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, Roseggerkai 3, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: 06/2019

### Dr. Böhm\* Mönchspfeffer 20 mg Filmtabletten

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält: 20 mg Trockenextrakt aus Mönchspfefferfrüchten (*Agni casti fructus*), Droge-Extrakt-Verhältnis 7-13:1, Auszugsmittel Ethanol 60 % (m/m). Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: 180 mg Glucose. Sonstige Bestandteile: Tablettenkern: Glucose-Sirup, Mannitol, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Cellulosepulver, mikrokristalline Cellulose, Maisstärke, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Tablettenüberzug: Mannitol, Hypromellose, Macrogol 4000, Titandioxid (E 171), Eisen(III)-oxid (E 172). Anwendungsgebiete: Pflanzliches Arzneimittel zur Behandlung des prämenstruellen Syndroms (PMS) mit Beschwerden wie Stimmungsschwankungen, Gewichtszunahme durch Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe sowie schmerzhaftes Spannungs- und Schwellungsgefühl in der Brust. Dieses Arzneimittel wird angewendet bei erwachsenen Frauen ab 18 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Gynäkologika. ATC-Code: G02CX. Registrierungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, Roseggerkai 3, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: 02/2021

### Crataegutt\* 450 mg - Filmtabletten.

Inhaber der Registrierung: Schwabe Austria GmbH, Richard-Strauss-Straße 13, 1230 Wien. Qualitative und Quantitative Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält 450 mg Trockenextrakt aus Weißdornblättern mit Blüten (*Crataegi folium cum flore*), Droge-Extrakt-Verhältnis 4-7:1 (Auszugsmittel: Ethanol 45 Vol.-%). Liste der sonstigen Bestandteile: Maltodextrin, Hochdisperses Siliciumdioxid, Mikrokristalline Cellulose, Hydriertes Rizinusöl, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Stearinsäure 50, Hypromellose, Talkum, Macrogol 6000, Titandioxid (E171), Eisen(III)oxid (E172), gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei beginnender altersbedingter Leistungsverminderung des Herzens mit Symptomen wie Abgeschlagenheit und Müdigkeit bei Belastung. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Dieses Arzneimittel wird angewendet bei Erwachsenen ab 18 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Herzmittel, Crataegusglycoside. ATC-Code: C01E04. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. Stand: 04.2020/DKA GESETZLICHE (gem. § 42 VO-SPC BGBl II Nr. 175/2008) MINDESTANFORDERUNGEN AN DEN TEXT DER FACHINFORMATION IN DER WERBUNG

### Crataegutt-Flüssigkeit zum Einnehmen.

Inhaber der Registrierung: Schwabe Austria GmbH, Richard-Strauss-Straße 13, 1230 Wien. Qualitative und Quantitative Zusammensetzung: 100 g enthalten 75 g Flüssigextrakt aus Weißdornfrüchten (*Crataegi fructus*) und Weißdornblättern mit Blüten (*Crataegi folium cum flore*) im Verhältnis 30:1, Droge-Extrakt-Verhältnis 1:1,4 - 1,7 (Auszugsmittel: Ethanol 45 Gew.-%). 1 ml = 0,96 g, 0,8 ml = 0,77 g entspricht ca. 20 Tropfen. Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: Ethanol ca. 37 Gew.-%. Liste der sonstigen Bestandteile: Ethanol, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei beginnender altersbedingter Leistungsverminderung des Herzens mit Symptomen wie Abgeschlagenheit und Müdigkeit bei Belastung. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Crataegutt wird angewendet bei Erwachsenen ab 18 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Herzmittel, Crataegusglycoside. ATC-Code: C01E04. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. GESETZLICHE (gem. § 42 VO-SPC BGBl II Nr. 175/2008) MINDESTANFORDERUNGEN AN DEN TEXT DER FACHINFORMATION IN DER WERBUNG, Stand: 07.2022/DKO

### Canephron\* forte Dragees

Qualitative und quantitative Zusammensetzung - 1 überzogene Tablette enthält: Centaurii herba (Tausendgüldenkraut) 36 mg, Levistici radix (Liebstöckelwurzel) 36 mg, Rosmarini folium (Rosmarinblätter) 36 mg. Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: Glucose-Sirup 2,17 mg, Lactose-Monohydrat 90,00 mg, Sacrose (Saccharose) 120,86 mg. Sonstige Bestandteile: Tablettenkern: Lactose-Monohydrat, Magnesiumstearat, Maisstärke, Povidon K25, Hochdisperses Siliciumdioxid, Überzug: Calciumcarbonat, natives Rizinusöl, Eisenoxid(E172), Dextrin, sprühgetrockneter Glucose-Sirup, Montanglycolwachs, Povidon K30, Sacrose (Saccharose), Schellack (wachsfrei), Talkum, Riboflavin (E101), Titandioxid (E171). Anwendungsgebiete: Canephron forte ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung und zur Ergänzung spezifischer Maßnahmen bei leichten Beschwerden (wie häufigem Wasserlassen, Brennen beim Wasserlassen und häufigem Harndrang) im Rahmen von entzündlichen Erkrankungen der ableitenden Harnwege; zur Durchspülung der Harnwege zur Verminderung der Ablagerung von Nierengrieß. Das Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich aufgrund langjähriger Verwendung für die genannten Anwendungsgebiete registriert ist. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe, gegen andere Apiaceen (Umbelliferen, z. B. Anis, Fenchel), gegen Anethol (Bestandteil von ätherischen Ölen) oder gegen einen der sonstigen Bestandteile; Magengeschwür; Durchspülungstherapie bei Ödemen infolge eingeschränkter Herz- oder Nierenfunktion; ärztlich empfohlener Reduktion der Flüssigkeitsaufnahme ATC-Code: G04BX. Stand der Information 11/2021. Zulassungsinhaber und Hersteller BIONORICA SE, Kerschenschlager Str. 11-15, 92318 Neumarkt, Deutschland. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. Bionorica Austria GmbH Tech Gate Vienna, Donau City Straße 1, A-1220 Wien, Österreich/Austria | Tel. +43 1 263 0882 Rechl. Sitz der Gesellschaft u. Rechnungsadresse Mitterweg 24, A-6020 Innsbruck, FN 446645g, Handelsgericht Innsbruck | UID ATU70299027

# Gewinnspiel!

Jetzt mitspielen und eines von 3 Exemplaren von „Handbuch der giftigen und psychoaktiven Pflanzen“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 2008, gewinnen!

Wink M, van Wyk B-E, Wink C:  
„Handbuch der giftigen und psychoaktiven Pflanzen“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 2008



**Der Löwenzahn enthält weißen Milchsafte. Welche dieser Pflanzen enthält ebenfalls Milchsafte?**

- a) Milchsterne
- b) Weihnachtssterne
- c) Sterndolde
- d) Sternmiere

Senden Sie die Antwort an:

**Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT), c/o Abteilung für Pharmakognosie der Universität Wien, Pharmaziezentrum, Josef-Holaubek-Platz 2, 1090 Wien, oder per E-Mail an: [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)**

**Einsendeschluss ist der 9. Juli 2024.**

Unter allen richtigen Einsendungen werden 3 Exemplare von „Handbuch der giftigen und psychoaktiven Pflanzen“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 2008, verlost. Der Rechtsweg und eine Barablässe sind ausgeschlossen.

### Auflösung Gewinnspiel von Heft 2/2024

Lakton (Antwort C) steht für einen intramolekularen Ester.

Wir gratulieren den Gewinner:innen des Gewinnspiels aus [phytotherapie.at](http://phytotherapie.at), Heft 2/2024: Gudrun M. aus Graz, Helga H. aus Graz und Florian R. aus Asten!

Wir wünschen viel Freude mit dem Buch „Psyhyrembel – Klinisches Wörterbuch“, Der Gruyter Verlag, 269. Ausgabe, 2023!

# 38. Südtiroler Herbstgespräche

**Phytotherapie und Phytopharmaka  
Praxis und Wissenschaft**

**Heuer Ort  
und Zeitpunkt  
geändert**

**13.-15. 9. 2024**

**Waidhofen an der Ybbs, NÖ  
Schloss an der Eisenstrasse**

**Programm und Anmeldung:**  
[www.phytoherbst.at](http://www.phytoherbst.at)



**Wissenschaftliche Leitung:**  
ao. Univ.-Prof. Dr. Sabine Glasl-Tazreiter,  
Abteilung für Pharmakognosie, Universität Wien



**Pflanzliche Arzneimittel** in Apotheke und Ordination  
**Pharmazie trifft Medizin** zu persönlicher Begegnung in entspannter Atmosphäre  
**Spannende Themen:** Cannabis, Antibiotika-Einsparung, Haut, Senium,  
Mikrobiom, Veterinärmedizin, Rezeptur  
**Vorträge, Diskussionen, Exkursion, Workshop,  
Kamingespräche** mit den Vortragenden  
**Akkreditierte Fortbildung in Medizin und Pharmazie**

Das wissenschaftliche Programm wird unterstützt von: